

nicht durchgebrochen und die Jungen vor dem 5. Juli ausgeflogen waren (siehe Fotos Seite 39).

Einschlägige Literatur: W. F. Reinig, *Melanismus, Albinismus, Rufinismus*, Leipzig, 1937; E. P. Tratz, *Hellbraune Rabenkrähen*, in „Wiener Allgemeine Forst- und Jagdzeitung“ vom 15. Juli 1921, sowie *Braune Rabenkrähen*, in „Columba“, III/2 vom 30. Mai 1950.

### **Das abnorm große „Hauthorn“ eines Gamsbockes**

Dank der liebenswürdigen Vermittlung durch Herrn Prof. Psenner (Alpenzoo Innsbruck) hat Herr Dr. Klaus Teuchner, Innsbruck, die Decke des von ihm am 6. August 1956 im Gleirschtal (Tirol) erlegten Gamsbockes mit dem außergewöhnlich großen Hauthorn unserem Haus geschenkt. Für diese Widmung sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Das Horngebilde, das unter dem Halsansatz (Vorschlag) entstanden und herausgewachsen ist, hat eine Höhe von 19 cm und einen Basisumfang von 28,5 cm. Es dürfte daher das Tier stark behindert haben. Solche krankhaften Hauthörner können an verschiedenen Körperstellen entstehen und unterschiedliche Größen und Formen aufweisen. Verhältnismäßig häufig treten sie bei Gamsen auf, können aber ebenso bei anderen Säugetieren und auch bei Menschen, sogar bei Vögeln vorkommen. Ihre Entstehungsursache ist unbekannt. Sie dürfte aber zumindest manchmal auf äußere (mechanische) Reize, wie Reibung, Anstoßen, Verletzung und so weiter zurückzuführen sein (siehe Foto Seite 44).

### **Nordafrikanische Volksheilmittel aus Tierkörpern**

Die Volksmedizin beschränkt sich nach wie vor nicht nur auf Anwendung von Heilmitteln pflanzlicher, sondern erstreckt sich auch auf solche tierischer Herkunft. Recht sinnfällige Beispiele führt uns Herr cand. med. Gerhard Medicus auf einer in einer Apotheke in Marrakesch (Marokko) eingefangenen Aufnahme vor. Man erkennt darauf neben getrockneten Kadavern kleiner Säugetiere solche von Dornschwänzen (*Uromastyx acanthinurus*) und von Chamäleons sowie Gehäuse von Seeigeln und so weiter. Jedenfalls kann daraus ersehen werden, daß der Glaube an die Wirkung eines Heilmittels zuweilen stärker sein dürfte als die tatsächliche Heilkraft desselben, sofern eine solche überhaupt vorhanden ist (siehe Foto Seite 41).

## **PERSONELLES**

Herr Dr. phil. Rudolf Vogeltanz wurde Landesgeologe

Sachlich und menschlich bedauern wir es aufrichtig, daß Dr. phil. Rudolf Vogeltanz mit 30. September 1971 aus unserem Haus geschieden ist, um bei der Salzburger Landesregierung die neu gegründete Stelle eines Landesgeologen anzutreten. Dr. Vogeltanz war seit 24. August 1964 als Leiter der geologisch-paläontologisch-mineralogischen Abteilung tätig und hat in dieser Zeit die einschlägigen Schausammlungen völlig neu und vorbildlich aufgestellt, so daß auch diese der Eigenart unseres Hauses entsprechend zu einer besonderen Sehenswürdigkeit geworden sind. Außerdem hat Dr. Vogel-

tanz eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten in Angriff genommen, zahlreiche Neufunde gemacht, mehrfach wertvoll publiziert und außerdem das Interesse für die von ihm vertretenen Disziplinen in weiten Kreisen geweckt, was durch die Gründung einer wissenschaftlichen Sammlerrunde sichtbar und erfolgreich zum Ausdruck kommt. Wir danken somit Herrn Dr. Vogeltanz auch hier nochmals für seine ganz ausgezeichnete Tätigkeit in unserem Haus und wünschen ihm für alle Zukunft viel Erfolg.

Darüber hinaus danken wir ihm aber gleichzeitig auch dafür herzlich, daß er sich bereit erklärt hat an unserem Haus weiter ehrenamtlich mitzuarbeiten. Wir glauben übrigens, daß das auch für seine neue Tätigkeit von Vorteil sein wird, weil er ja in den umfangreichen regionalen Sammlungen unseres Hauses die dokumentarischen Grundlagen für seine nunmehr stark im Feld verankerte Tätigkeit vorfindet.

## GEDENKEN VERSTORBENER

Univ.-Prof. Dr. Roland Beschel

„Wen die Götter lieben, der stirbt jung!“ (Menander, 291 v. Chr., und Plutarch, 125 n. Chr.). Roland Beschel war ein solcher Götterliebhaber. Hochbegabt, auf steilem Weg im Dienste der internationalen Forschung, erreichte ihn in unbarmherziger und unverständlicher Weise sein selbst gewolltes Schicksal.

Roland Beschel wurde am 9. August 1928 als Sohn von Ernst und Berta Beschel in Salzburg geboren. Schon als Kind zeigte er eine ungewöhnliche Begabung. Deshalb begann er seine Schulzeit gleich mit der zweiten Volksschulklasse. Dadurch war er allen anderen Altersgenossen um ein Schuljahr voraus. Nach der Volksschule besuchte er die Realschule in Salzburg, an der er im Jahre 1945 mit Auszeichnung maturierte. Schon als Mittelschüler bekundete er großes Interesse für die Naturwissenschaft und war ständiger Besucher im Haus der Natur, um dort mitzuarbeiten, wo immer es nötig war. Während seiner Studienzeit in Innsbruck verlor er am 21. Oktober 1946 die Mutter und am 20. Jänner 1949 den Vater. Dieser schwere Verlust brachte ihm sorgenvolle Zeiten. Sie vermochten aber sein wissenschaftliches Streben nicht zu unterbinden.

Damals galt sein besonderes Interesse der Vogelwelt. Auch während seiner nun folgenden Universitätszeit in Innsbruck war er in den Ferien stets im Haus der Natur anzutreffen. In dieser Zeit verlagerte sich sein Interesse bereits auf Botanik. Als Hörer von Prof. Helmut Gams, der ihn ganz besonders schätzte und förderte, wurde er allmählich zu einem Spezialisten niederer Pflanzen, vor allem der Flechten. Nach seiner Promotion im Jahre 1951 absolvierte er das Probejahr an der Realschule in Salzburg. Dann ging er im Jahr 1952 an die Internationale Mittelschule, an das Institut am Rosenberg in St. Gallen (Schweiz). Infolge seiner niemals unterbrochenen botanischen Forschungen erhielt er eine Berufung an die Mount-Allison-Universität in Sackville (Kanada). Dort verblieb er bis 1959, um nunmehr einer Berufung an die Queens-University Kingston (Kanada) Folge zu leisten. Dort wirkte er als ungemein beliebter Lehrer und erfolgreicher Forscher bis zu seinem unerwarteten Tod am 21. Jänner 1971.

Beschel war ein vielgereister Mann, der mehrere Expeditionen in die arktische Inselwelt unternahm. Einer Einladung der Universität in Leningrad folgend, oblag er auch Forschungen in Ostsibirien, Mittelasien und im Kaukasus. Im Zusammenhang mit seinen, im wahrsten Sinne des Wortes internationalen biologischen Forschungen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [3A](#)

Autor(en)/Author(s): Tratz Paul Eduard

Artikel/Article: [Personelles. Herr Dr. phil. Rudolf Vogeltanz wurde Landesgeologe. - In: TRATZ Eduard, Salzburg \(1972\), Berichte aus dem Haus der Natur in Salzburg Abteilung A Zoologische und botanische Sammlungen sowie Allgemeines III. Folge/1971. 51-52](#)